



Endlich Ferien! Endlich Frei!

Dieser Stoßseufzer kommt aus tiefsten Herzen der rund 1.700 Schüler/innen, 150 Lehrer/innen, 30 Erzieher/innen und etwa 15 sonstigen Mitarbeiter/innen, die insgesamt an den drei Schulen in unserem Stadtteil tätig sind, Christian-Morgenstern-Grundschule (CMG), Grundschule am Amalienhof (GsA), Carlo-Schmid-Oberschule (CSO). Vor allem, weil die letzten Tage und Wochen des Schuljahres mit Schul- und Zeugiskonferenzen, mit Projekt-Präsentationen, Aufführungen oder Schulfesten vollgestopft sind, zu denen auch noch Aktivitäten im Stadtteil wie die 2. Konferenz zum Aufbau eines Bildungsnetzes Heerstraße kommen.



Schon im Mai zeigten die Schüler/innen der CSO ihr schauspielerisches Talent bei dem Musical „Lampenfieber“. An der GsA verband man die entzückende Aufführung des Musicals „Kalif Storch“ gleich mit einem Türkischen Abend im Rahmen des Comenius-Projekts, das mehr Verständigung und Zusammenarbeit in Europas Schulen zum Ziel hat. Besonders aktiv bei diesem Abend die Eltern türkischer

Abstammung, die viele köstliche Spezialitäten beisteuerten.

A propos Eltern: 2009 startete die Schatzsuche, das von Grips-Werke geführte QM-Projekt der Theaterarbeit an der CMG mit dem „Mysteriösen Ding“.

Schon da wurden auch die Eltern über Theater-Workshops einbezogen.

Nun bei der Schatzsuche 3 von 2011/12 waren Eltern und Erwachsene aus Schule und Stadtteil, Gäste und Akteure zugleich bei der Kiez-Tour,

die zeigte, wie kreativ die Kinder sich mit Alltag und Freizeit in ihrem Quartier auseinandersetzen. Sie hatten es sogar geschafft, dass sich „nebenbei“ ein eigenständiges Elternprojekt entwickelte, das begonnen hat, Mängel oder Vorzüge, Ideen und Wünsche von/für Heerstraße zu formulieren.

An der CSO war die letzte Schulwoche ganz den Projekttagen vorbehalten, in deren Verlauf z.B. von Schüler/innen die Räume für die „Sprachwerkstatt Deutsch“ fertig gestellt wurden (s. S. 9).

Ferienzeit: Anlass für uns in dieser Ausgabe auf den Seiten 8/9 eine Auswahl zusammenzustellen der wichtigsten Projekte, die an den drei Schulen mit Mitteln aus dem Programm Soziale Stadt finanziert wur-

den. Laufende und geplante Projekte, nicht nur an den Schulen, stehen im Mittelpunkt der Seite 6.



Übrigens: Die Gremien, in denen Bewohner mit darüber entscheiden können, sind der Quartiersrat, der noch in diesem Jahr neu gebildet wird, und die Bewohnerjury für die kleineren QF1-Projekte (s. S. 5).

Raum um sich zu engagieren für das Wohl im Stadtteil bieten aber auch die vielen ehrenamtlichen Angebote des FiZ (S. 10) und seit neuestem auch der Freundeskreis des Kulturzentrums Gemischtes (S. 2).

Die meisten Einrichtungen im Quartier nutzen die Schulferien auch für Schließzeiten, Familien machen Urlaub - deshalb allen „Schöne, erlebnisreiche und erholsame Ferien“.

Damit danach mit neuer Energie und Tatkraft die weitere Entwicklung in unserem Stadtteil angegangen werden kann.

Damit auch in Heerstraße „Stars und Sternchen aufgehen“ (Auflösung in der nächsten Ausgabe des TREFFPUNKT).

Dieses „Alphabet“ ist mehr als nur ABC

Schon lange als Gruppe aktiv – jetzt ein Verein

„Was lange währt, wird endlich gut.“ Dieses deutsche Sprichwort scheint wie gemacht für die jüngste Vereinsgründung in unserem Stadtteil, „Alphabet e.V.“ von Frau Serap Kurt. Vor sechs Jahren hat sie einen



Treff für Frauen initiiert, der als Hobbygruppe zum Basteln, Nähen, Malen mit drei Frauen begann.

Noch im ersten Jahr wurde aus gemeinsamer Freizeitgestaltung ein in der Großsiedlung für viele Frauen

und ihre Familien wichtiges Angebot, sich über Alltagsorgen, Erfahrungen und Wünsche auszutauschen und sich zu unterstützen. Frau Kurt berichtet, dass heute Frauen und Mädchen aus rund 100 Familien an zwei Wochentagen zum Frauentreff und am Wochenende für Mädchen ab 12 Jahren im KiK zusammenkommen.

Auch wenn Frauen deutscher, russischer und polnischer Herkunft mitmachen, sind manche Gruppennachmittage gerade für Muslimas von herausragender Bedeutung.

Serap Kurt weiß als Muslima türkischer Herkunft, die in unserem Quartier verwurzelt ist, dass es das Selbstbewusstsein ihrer Glaubensschwestern – alevitisch oder sunnitisch, kurdisch oder türkisch – stärkt

und ihnen im Alltag hilft, wenn gemeinsam die Passagen des Korans zitiert werden, die Frauen eine vom Mann unabhängige Entwicklung und Bildung zugestehen.

Im Vorfeld der Vereinsgründung startete 2012 ein Alphabetisierungskurs, bei dem im Mai alle Teilnehmerinnen ein Zertifikat des Türkischen Konsulats erhielten. Mit im Kurs eine Frau die Türkisch als Fremdsprache erlernt hat.

Auch als Verein bleibt es ein offener Treff für alle Frauen, bei dem, so Frau Kurt, der Name Programm ist, denn „Buchstaben sind die Wurzeln des Wissens und Wissen die Voraussetzung von mehr Unabhängigkeit“. Alphabet e.V. hat sich viel vorgenommen: u. a. Deutschkurse und Angebote auch für Jungs und ist auf der Suche nach eigenen Räumen. Frauen, die mitmachen wollen, können einfach dienstags zwischen 9 und 12 Uhr im KiK neben der Bibliothek vorbeikommen. *Tb. Streicher*

Gründung des Vereins „Freundeskreis Kulturzentrum Gemischtes“

„Beginn einer langen Freundschaft – Wir wollen nur Ihr Liebstes“ – so lautete die Einladung am 9. Mai 2012 in das Kulturzentrum Gemischtes zu kommen. Ganz schön frech, war doch damit das „schnöde“ Geld gemeint. Immerhin kamen über 60 Menschen in die Sandstraße 41 zur Gründung des Freundeskreises. Für den Vorstand wurde schon im Vorfeld geworben, so konnte er vom neu gegründeten Verein gleich gewählt werden und sofort starten. Gute (alte) Bekannte aus dem Stadtteil gehören ihm an:

Bernd Werner, der ehemalige Schulleiter der Carlo-Schmid-Oberschule, wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt, Brigitte Stenner, ehemalige Leiterin des Gemeinwesenvereins, als stellvertretende Vorsitzende.

Ralf Stoffenberger, der Geschäftsführer vom Fördererverein

Heerstraße Nord, wird sich als Schatzmeister um die hoffentlich reichlich fließenden Beiträge und Spenden kümmern. Zum Schriftführer wurde RA Stefan Pfeiffer, der Vorsitzende des Gemeinwesenvereins Heerstraße Nord, gewählt.

Das Kulturzentrum Gemischtes wird finanziell von der Wohnungsgesellschaft GSW, von Bezirk und Senat unterstützt, ist aber noch nicht nachhaltig gesichert. Das kulturelle Angebot ist ausgesprochen vielfältig, es wird auch gut angenommen. Doch wenn man die Eintrittspreise einigermaßen erschwinglich halten will, braucht das Kulturzentrum dringend Unterstützung. Hier ist Gemeinwesen gefragt. Dieser „kulturelle Leuchtturm“ in Spandau, wie ein Kommunalpolitiker das Kulturzentrum bezeichnete, muss weiterstrahlen.

Das sahen bereits bei der Gründungsveranstaltung 29 der Anwesenden genauso, und damit die Hälfte der Besucher/innen der Veranstaltung, die spontan ihre Mitgliedschaft erklärten.

Die Veranstaltung wurde musikalisch umrahmt vom Beat-Boxer Marlon Alberto Muvdi.

Liebe Leser/innen des Treffpunkts, Bewohner/innen mit Freunden und Bekannten: Nutzen Sie die Chance, zur kulturellen Vielfalt im Stadtteil beizutragen!

Aufnahmeanträge für den Freundeskreis liegen im Kulturzentrum Gemischtes, im Gemeinwesenverein und in der Stadtteilbibliothek aus, sowie unter www.gemischtes.net im Internet. Mit einem Mindestbeitrag pro Jahr (Ermäßigung möglich) von 36,- Euro können Sie dabei sein.

B. St.

„Freundeskreises Kulturzentrum Gemischtes“

Im Gespräch mit den Vorstands-Mitgliedern Brigitte Stenner und Bernd Werner

Frage: Wie ist es eigentlich dazu gekommen, den „Freundeskreis Gemischtes“ zu gründen?

Brigitte Stenner: Ursprünglich hatte die GSW der Stadtteilkonferenz den ehemaligen Supermarkt zu Betriebskosten überlassen. Eine Anschubfinanzierung vom Bezirksamt ermöglichte einen eher provisorischen Umbau der Räume, die trotz aller Unzulänglichkeiten ihren Charme hatten. Das Angebotskonzept war stark auf die Bedürfnisse im Stadtteil ausgerichtet, also eher nicht auf Einnahmen. Die preiswerte Vergabe der Räume für private Feiern brachte nicht genügend Geld für die kulturelle Arbeit ein, geschweige denn reichten die Einnahmen dafür, die Betriebskosten zu decken. Andere Überlegungen und Perspektiven waren angesagt.

Frage: Wie ging es weiter?

Brigitte Stenner: Als das Quartiersmanagement hier in die Heerstraße kam, hat sich Frau Dittmar für das Kulturzentrum begeistern lassen und die Idee weiter getragen in das Bezirksamt und in die Senatsverwaltung. Und die haben dann irgendwann „angebissen“ und über EU-Förderung und mit Quartiersmanagementmitteln das Haus total umgebaut. Aus dem großen Saal wurden drei, die Küche wurde verlegt, das Büro wurde besser ausgestattet. Alles wurde sehr schön.

Frage: Was ist jetzt die konkrete Aufgabe des Freundeskreises?

Bernd Werner: Die grundsätzliche Aufgabe liegt darin, dass die Existenz des Kulturzentrums gesichert wird. Wir sind ja in der glücklichen Lage, dass wir vom Bezirk Geld bekommen haben für diese Einrichtung, was sehr dankenswert ist, aber das reicht nicht aus, um auf Dauer das Kulturzentrum zu finanzieren.

Es geht darum, Unterstützer zu finden, einerseits natürlich Mitglieder dieses Vereins, aber auch möglichst viele Sponsoren, die dafür sorgen, dass wir langfristig dieses wundervolle und breit gefächerte Angebot aufrecht erhalten können.



Frage: Wie wollen Sie neue Mitglieder für den „Freundeskreis“ werben? Haben Sie konkrete Ideen?

Bernd Werner: Da schaut man erst einmal im persönlichen Bereich, wen man ansprechen kann. So können wie in einem Schneeballsystem neue Mitglieder geworben werden.

Frage: Soll der Kreis mehr auf Staaken und Spandau bezogen sein oder auch darüber hinaus?

Bernd Werner: Grundsätzlich ist das Kerngeschäft hier der Kiez in Spandau. Aber mein Bestreben war eigentlich schon immer, dass wir uns öffnen müssen sowohl in Richtung Berlin als auch ins Umland nach Dallgow oder Falkensee.

Brigitte Stenner: Ich möchte noch einmal zurückkommen auf die Gründungsveranstaltung. Es hat mich doch positiv überrascht, wie viele Menschen gekommen waren. Von den 50 bis 60 Anwesenden sind spontan 30 Mitglieder geworden.

Frage: Können auch Großunternehmen als Sponsoren in Erscheinung treten?

Brigitte Stenner: Ja, das müssen wir nicht außen vor lassen, wenn ich an die Autofirmen hier an der Heerstraße denke, warum nicht. Da sollte man keine Berührungsängste haben.

Bernd Werner: Eine wichtige Frage für uns ist, inwieweit wir Stiftungen ansprechen können.

Frage: Sieht die Zukunft solcher Stadtteilzentren denn so aus,

das es eine gemischte Finanzierung von privat und öffentlich geben muss, damit sie überleben?

Brigitte Stenner: Das wird gar nicht anders gehen. Die öffentlichen Mittel sind knapp. Ich finde es richtig, dass

man sich auch selbst darum kümmert, sich engagiert und schaut, wo man noch etwas herbekommen kann.

Frage: Gibt es schon ein ganz konkretes Projekt?

Brigitte Stenner: Ja, die Technik hier für „Gemischtes“. Wir brauchen eine Traverse, die Beleuchtungskörper im Saal und vieles mehr. Der Antrag dafür wurde vom Freundeskreis gestellt.

Bernd Werner: Ich empfinde es als sehr komfortabel, wie wir hier mit einem kompetenten Vorstand arbeiten können. Und wir haben ein Aushängeschild mit dem Beirat. Ich bin guten Mutes und denke mir, dass dieser Verein eine gute Chance haben wird, bekannt zu werden.

Fragen stellte die Treffpunkt-Redaktion



Park der Kulturen, Generationengarten

Mit einem Charrette-Verfahren – so genannt nach der charrette (frz.) Wägelchen – wurden 2010 Ideen zur Gestaltung des Fußweges zwischen dem Blasewitzer Ring und dem Geschäftszentrum eingesammelt. Bewohner/innen konnten ihre Wünsche nennen, diese wurden notiert, öffentlich gemacht und abgestimmt. Die Bereiche entlang des Weges sollten mit einem abwechslungsreich gestalteten Spielplatz, mit Sitzinseln für Familien, Beeten, Fitness-Geräten für Erwachsene und Be-

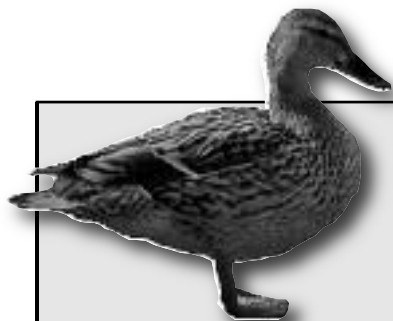
leuchtungselementen gestaltet werden, für alle Generationen und Kulturen im Stadtteil. Eine so umfangreiche Maßnahme kostet viel Geld. Mit einer Förderung aus dem Programm soziale Stadt und Mitteln der Wohnungsbaugesellschaft GSW konnte die Finanzierung gestemmt werden.

Leider reichten die Gelder nicht für alle wichtigen Elemente. So muss vorerst auf die Fitness-Geräte verzichtet werden, auch die Beleuchtung und der große Spielplatz konnten bisher nicht in Angriff genommen werden. Vielleicht tun sich ja



weitere finanzielle Möglichkeiten auf, den Park der Generationen und Kulturen in der geplanten Weise zu vollenden. Auch wenn nicht alles verwirklicht ist, was Bewohner/innen sich gewünscht haben, so ist doch wieder ein Stück Stadtteil lebenswerter und schöner geworden. Eine „kleine“ Einweihungsfeier für diese Orte wäre es allemal wert gewesen.

Brigitte Stenner.



Hilda, unsere etwas vorlaute Redaktions-ente macht sich Gedanken zum Park der Kulturen, Generationengarten

Die Stationen des Parks der Kulturen, Generationengarten bilden fast das Leben mit seinen Phasen ab: am Anfang fröhlich bunt, am Ende viel Stein in dezenter Grautönen. Bewohner/innen hatten sich vor fast zwei Jahren für alle Generationen Orte gewünscht, an denen kleine und große Menschen sich aufhalten und aktiv sein können.

Der Spielplatz sieht aus, wie ein guter Spielplatz aussehen sollte: mit vielen Möglichkeiten sich beim Klettern zu erproben, Geschicklichkeit auszutesten und einfach Spaß zu haben.

Der „Senioren-Garten“: ästhetisch und cool, wie moderne Grün-

anlagen eben aussehen. „Ist doch praktisch, einfach den Schlauch auf die Steine gehalten und schon ist alles wieder sauber“, meint eine Fußgängerin.

Die eingesetzten Pflanzen reichen von Gräsern über Iris bis zur Wegwarte, die manchmal noch an Felldrändern zu finden ist. Die Buchsbaumwürfel bilden wohl das natürliche Spiegelbild zu den Hochhäusern. Hätten da nicht in Anlehnung an die Obstallee Johannisbeersträucher besser gepasst? Welch ein Genuss, in der Sonne zu sitzen und Johannisbeeren zu naschen. Buchsbaum schmeckt nicht.

Der Kommentar eines Passanten, „Hoffentlich wird da nicht gleich

alles geklaut“, führt direkt zur Bewohnerbeteiligung. Bei der Pflanzaktion hätten Bewohner/innen mitmachen können, taten es aber nicht. Lag es daran, dass der Aufruf in den Osterferien im Internet erfolgte und eine Anmeldung im Quartiersbüro erforderlich war?? Die Gärtnerin war gewiss froh, sich nicht mit „Pflanzen“ abgeben zu müssen. Doch nachhaltig wär's schon gewesen. Wer selbst etwas einpflanzt, achtet auch eher darauf, dass es erhalten bleibt. An einigen Stellen könnte man schon vermuten, die Pflanzen hätten Füße bekommen anstatt zu wurzeln.

Ich war da nicht dran, schwört Hilda.

B. St.

QF1-Jury – Die kleine Schwester vom Quartiersrat

Die QF1-Jury (QF = Quartiersfonds) entscheidet über Vorhaben in einer Größenordnung von etwa 400 bis 1000 Euro, also über relativ bescheidene Summen im Vergleich zu den großen Projekten, die im Quartiersrat abgestimmt werden. Ein noch wesentlicherer Unterschied besteht darin, dass in der „kleinen“ Jury über Anträge und Ideen diskutiert wird, die direkt von BewohnerInnen eingereicht wurden. Das bedeutet: Menschen, die im Stadtteil wohnen und über 16 Jahre alt sind, aber auch MitarbeiterInnen aus Einrichtungen, können mit einer guten Idee aktiv zu Verbesserungen und Verschönerungen des Stadtteilens beitragen.

Wie geht das praktisch? Die Idee ist da, aber wohin damit? Diejenigen, die es noch nicht wissen, können zum Quartiersbüro zu Nakissa Imani Zabet in den Blasewitzer Ring 32 oder zu Viola Scholz-Thies in den Gemeinwesenverein in der Obstallee 22D kommen und gegebenenfalls bei der Antragstellung unterstützt werden. Die Steuerungsrunde prüft die grundsätzliche Förderfähigkeit

und ob alle Kriterien eingehalten werden. Die Vorhaben sollen möglichst keine „Eintagsfliegen“ sein, überwiegend ehrenamtlich umgesetzt werden und von der Bewohneröffentlichkeit zu nutzen sein.

Danach gehen die Vorschläge in die QF1-Jury. Diese ist beschlussfähig, wenn 2/3 der 12 Mitglieder anwesend sind. Ein Antrag ist angenommen, wenn die einfache Mehrheit mit Ja gestimmt hat. Jury-Mitglieder können ebenfalls Ideen einbringen, müssen sich bei der Abstimmung jedoch enthalten. Gäste sind herzlich willkommen

Viele Vorhaben wurden bereits umgesetzt, so zum Beispiel die Gestaltung der Gartenanlage im KiK mit Kindern und BewohnerInnen, die Anschaffung von Materialien für die Verbesserung der Sprachkompetenz von Kita-Kindern, verschiedene schöne Feste und Bastelaktionen, aber auch Mittel für Bilderrahmen wurden beschlossen, die dem ganzen Stadtteil zur Verfügung stehen.

Nach den Sommerferien wird eine Parkbank im Meydenbauerweg „eingeweiht“, die aus Mitteln des

QF1 finanziert wurde. Neu ist u. a. ein Spielesamstag, der nach den Sommerferien für Kinder im Alter von 6 – 12 Jahren von Ehrenamtlichen im Gemeinwesenverein einmal monatlich angeboten wird. Hierzu wird eine Spielesammlung aufgebaut.

Die Anträge für die kleinen Projekte sollten möglichst zwei Wochen vor dem Treffen der QF1-Jury eingereicht sein. Das nächste Treffen findet am 5. September statt. Der genaue Termin wird im Stadtteilportal www.staaken.info, in den Einrichtungen und in der Stadtteilkonferenz bekannt gegeben. Bis dahin bleibt also noch Zeit, sich in den Sommerferien Aktivitäten für den Stadtteil zu überlegen, die über den Quartiersfonds 1 ermöglicht werden können. *Brigitte Stenner*

Beispiele zu QF1-Projekten:

Bild 1: Familien- und Nachbarschaftsfest zum Kindertag 2012

Bild 2: Schule zeigt Farbe, Ausstellung der CSO im Kulturzentrum Gemischtes

Bild 3: Basteln zu Halloween und in der Adventszeit 2011

Bild 4: Bastelaktion im Staaken-Center 2011

Bild 5: Die QF1-Jury bei der Arbeit



Quartiersrat Heerstraße hat sich für Projekte entschieden

Sobald der Berliner Haushalt beschlossen ist werden die Fördermittel aus dem Programm Soziale Stadt für unseren Stadtteil freigegeben und die vom Quartiersrat Heerstraße im Mai beschlossenen Projekte können beginnen. Das ist auch dringend notwendig, denn durch die angespannte Situation für viele Familien im Stadtteil, die von staatlichen Leistungen abhängig sind, sind auch Kitas, Schulen und weitere Einrichtungen besonders gefordert.

Nachdem die Schulbibliotheken in den beiden Grundschulen und die Stadtteilbibliothek Obstallee bereits mit Fördermitteln aufgewertet werden konnten, ist nun die Bibliothek in der Carlo-Schmid-Oberschule an der Reihe und freut sich auf die Beteiligung an „Staaken liest“, der seit 2005 vom Quartiersmanagement Heerstraße ins Leben gerufenen Initiative zur Förderung des Lesens, 22.000 Euro sind für das Projekt vorgesehen.

Der neu gegründete Verein „Freundeskreis Kulturzentrum Gemischtes“ erhält die finanziellen Möglichkeiten Veranstaltungs- und Bühnentechnik für Gemischtes anzuschaffen und Schulungen in der Bedienung auch für Ehrenamtliche durchzuführen. Für dieses Projekt wurden 25.000 Euro beschlossen.



Mit leckerem Stockbrot wird die neue Feuerstelle im Familienhaus am Cosmarweg eingeweiht.

Die beliebten Familiensonntage im Haus am Cosmarweg sollen mit weiteren 25.000 Euro bis Ende 2014

gefördert werden. Bis zu den Sommerferien wurden in diesem Jahr bereits einige Familiensonntage über den Quartiersfonds 2 ermöglicht. In den Sommerferien organisiert dann das Jugendamt Spandau mit Staakato Kinder und Jugend e.V. im Haus am Cosmarweg und auf dem schönen Gelände drum herum wieder „Licht, Luft und Sonne“-Sommerferienaktionen für Kinder.

Mit einer Anschubfinanzierung für ein Basketballprojekt für Kinder und Jugendliche erhält der Stadtteil nicht nur die Chance in eine berlinweite Grundschulliga aufgenommen zu werden, sondern der Verein ALBA Berlin e.V. ergänzt die Förderung durch viele Eigenleistungen wie z.B. Ferienangebote für Kinder. Das Ziel ist, dass sich die Wohnungsgesellschaften im Gebiet Heerstraße von „ALBA macht Schule!“ überzeugen lassen und, wie z.B. die Gesobau im Märkischen Viertel, absehbar die Finanzierung übernehmen. Für die ersten zweieinhalb Jahre stehen 44.000 Euro Fördermittel zur Verfügung.

Mit zusätzlichem IT-Unterricht soll die Medienkompetenz der Grundschüler/innen an der Christian-Morgenstern-Grundschule verbessert und problematischen Entwicklungen etwas entgegengesetzt werden. Die Trä-

gerauswahl ist für dieses Projekt noch nicht abgeschlossen.

Weitere Projekte, die ab 2013 beginnen sollen, stehen noch zur Beratung und Abstimmung auf

der Tagesordnung, bis zum 30. September wird das Quartiersmanagement dann die abschließende

Programmplanung für das Programmjahr 2012 an Bezirk und Senat weiterleiten.

Für die Projekte im Quartiersfonds 4 – bauliche Investitionen, die von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung in Abstimmung mit den Bezirken beschlossen werden – hat der Quartiersrat eine Prioritätenliste beschlossen. Diese wird an das Bezirksamt weitergeleitet.

Ganz oben steht dort die Gestaltung eines Familien- und Eltern-treffpunktes auf dem Gelände der Kita Wunderblume, gefolgt von der Schaffung ausreichender Übernachtungsmöglichkeiten für Schulklassen im Haus am Cosmarweg und der Umgestaltung der ehemaligen Hausmeisterwohnung in der Carlo-Schmid-Oberschule zu einem Musikübungsraum in Kooperation mit der Musikschule Spandau.

Weitere Wünsche und Ideen für bauliche Veränderungen im Gebiet sind (ohne Rangfolge): Energetische Sanierung und bedarfsgerechte Umgestaltung für das Gemeinwesenzentrum an der Obstallee und das Jugendzentrum Räcknitzer Steig sowie für die Carlo-Schmid-Oberschule; effektivere Beleuchtung und Beseitigung von Angsträumen im Stadtteil, Erweiterung der Stadtteilbibliothek, Umgestaltung der Einmündung Obstallee-Magistratsweg und des zentralen Platzes vor dem Staaken-Center zum Stadtplatz.

Bitte nicht vergessen: Voraussichtlich im Oktober 2012 wird der Quartiersrat Heerstraße wieder neu gebildet, wir suchen noch interessierte Bewohner/innen!

Bitte melden Sie sich bei uns im QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32, telefonisch unter 61740077 oder per Mail quartiersverfahren@heerstrasse.net.

Wir informieren Sie gerne!

Cornelia Dittmar

Die Neuregelung der Kosten der Unterkunft bei Bezug von ALG II und Sozialhilfe

Im Treffpunkt schreiben wir regelmäßig über die Regelungen im Zusammenhang mit ALG II und Sozialhilfe. In unserem letzten Beitrag haben wir über die Probleme im Zusammenhang mit den Kosten der Unterkunft berichtet. Seit dem 01.05.2012 gibt es insoweit neue Vorschriften, die mit der „Wohnaufwendungsverordnung“ erlassen worden sind. Mit ihr hat der Senat den gesamten Bereich auf eine neue Basis gestellt und die Beträge zugleich ein wenig erhöht. Darauf wollen wir im Folgenden kurz eingehen.

Die gesetzliche Regelung zu den Kosten der Unterkunft findet sich in § 22 SGB II. Dort ist von den angemessenen Kosten der Unterkunft die Rede. Damit nicht jeder Sachbearbeiter in den JobCentern selbst definieren muss, wann Unterkunfts-kosten angemessen sind, hat der Senat jetzt die „Wohnaufwendungsverordnung“ (WAV) erlassen. Damit wurden auch Rechtsunsicherheiten beseitigt, die es bei der alten Regelung gab.

Die Neuregelung ist komplizierter geworden. Wie man in Spalte 1 der nebenstehenden Tabelle sieht, kommt es weiterhin zunächst auf die Zahl der Personen in der Bedarfsgemeinschaft an. In Spalte 2 steht dann der Betrag, der je nach Größe der Bedarfsgemeinschaft für die Nettokaltmiete und die kalten Betriebskosten als angemessen angesehen wird. Die Spalten 3 bis 9 dienen dazu, die Höhe der angemessenen Heizkosten und der Gesamtkosten festzulegen. Dazu muss man zunächst wissen, wieviel qm das Haus hat, in dem man wohnt, und womit es beheizt wird. Diese Informationen muss man sich beim Vermieter besorgen. Wohnt man beispielsweise als dreiköpfige Familie in einem mit Öl beheizten Gebäude mit einer Gebäudefläche über 1.000 qm, so ergibt

sich aus der Spalte 5 ein Gesamtbetrag in Höhe von 577 €. Bisher waren es 542 €. Für die im Gebiet Heerstraße-Nord häufig vorkommenden Nachtspeicherheizungen gibt es keine gesonderte Spalte. In diesem Fall gilt nach § 4 der Verordnung der höchste maßgebliche Richtwert. Das sind die in der Tabelle ausgewiesenen Beträge für Fernwärme.

Ein Problem löst die Neuregelung für die Betroffenen nicht: den seit Jahren sinkenden Leerstand in der Stadt. Ist oder wird die Wohnung dem JobCenter zu teuer, wird man zum Umzug aufgefordert. Es wird jedoch immer schwieriger, angemessenen Wohnraum zu finden. Wer umzieht, schließt nämlich einen neuen Mietvertrag nicht zu den mehrheitlich den Mietspiegel prägenden Bestandsmieten ab, sondern muss die sogenannten Neuvertrags-

mieten zahlen. Diese liegen aber etwa 10 % über den durchschnittlichen Bestandsmieten. Schaut man sich die Verhältnisse in Spandau mit seinem überwiegend einfachen Wohnungsbestand an, so liegt hier die durchschnittliche Bestandsmiete bei 4,65 € pro qm Wohnfläche im Monat, die durchschnittliche Neuvertragsmiete hingegen bei 5,26 €, also gut 13 % darüber. Wohnungen zu den Sätzen der Wohnaufwendungsverordnung finden sich fast nur noch in den Plattenbauten an der östlichen Peripherie der Stadt.

Wenn Sie eine Aufforderung zur Kostensenkung bekommen, sollten Sie daher prüfen lassen, ob Sie dieser wirklich nachkommen müssen. In vielen Fällen ist das nicht der Fall. Das Beratungsteam des Gemeinwesenvereins steht Ihnen dafür zur Verfügung.

R.A Stefan Pfeiffer

Richtwerttabelle Gesamtangemessenheitsgrenze (§ 22b Absatz 1 Satz 3 SGB II)

1	2	3	4		6		8		9
Größe der BG nach Anzahl der Personen	Bruttokalt gemäß Tabelle unter 2.1. Spalte 6 mtl. in €	Gebäudefläche in m²	Heizöl		Erdgas		Fernwärme		Summe aus Spalte 2 + 8 mtl. in € (aufgerundet)
			Grenzwert Heizkosten mtl. in €	Richtwert Bruttowarm Summe aus Spalte 2 + 4 mtl. in € (aufgerundet)	Grenzwert Heizkosten mtl. in €	Richtwert Bruttowarm Summe aus Spalte 2 + 6 mtl. in € (aufgerundet)	Grenzwert Heizkosten mtl. in €	Richtwert Bruttowarm Summe aus Spalte 2 + 8 mtl. in € (aufgerundet)	
1	317,50	100-250	80,-	398,-	71,-	389,-	90,-	408,-	
		251-500	76,-	394,-	67,-	385,-	85,50	403,-	
		501-1000	72,-	390,-	64,-	382,-	81,-	399,-	
		> 1000	69,50	387,-	62,-	380,-	78,-	396,-	
2	381,-	100-250	96,-	477,-	85,20	467,-	108,-	489,-	
		251-500	91,20	473,-	80,40	462,-	102,60	484,-	
		501-1000	86,40	468,-	76,80	458,-	97,20	479,-	
		> 1000	83,40	465,-	74,40	456,-	93,60	475,-	
3	472,50	100-250	120,-	593,-	106,50	579,-	135,-	608,-	
		251-500	114,-	587,-	100,50	573,-	128,25	601,-	
		501-1000	108,-	581,-	96,-	569,-	121,50	594,-	
		> 1000	104,25	577,-	93,-	566,-	117,-	590,-	
4	535,50	100-250	136,-	672,-	120,70	657,-	153,-	689,-	
		251-500	129,20	665,-	113,90	650,-	145,35	681,-	
		501-1000	122,40	658,-	108,80	645,-	137,70	674,-	
		> 1000	118,15	654,-	105,40	641,-	132,60	669,-	
5	617,89	100-250	155,20	774,-	137,74	756,-	174,60	793,-	
		251-500	147,44	766,-	129,98	748,-	165,87	784,-	
		501-1000	139,68	758,-	124,16	743,-	157,14	776,-	
		> 1000	134,83	753,-	120,28	739,-	151,32	770,-	
für jede weitere Person	76,44	100-250	19,20	96,-	17,04	94,-	21,60	99,-	
		251-500	18,24	95,-	16,08	93,-	20,52	97,-	
		501-1000	17,28	94,-	15,36	92,-	19,44	96,-	
		> 1000	16,68	94,-	14,88	92,-	18,72	96,-	

In Köpfe statt in Beton investieren

Bildung wichtigster Schwerpunkt für Quartiersrat Heerstraße

Die großen Ferien für Schule alljährlich ein Meilenstein: Ende eines alten und Ruhephase vor dem neuen Schuljahr. Für die „Großen der Kindertagesstätten“ aber auch für die Absolventen der 6. Klassen geht es um mehr als nur eine neue Klasse. Für sie beginnt die Schulzeit bzw. ihnen steht der Wechsel von der Grund- zur Oberschule bevor. Besonders für die Eltern geht damit eine Zeit vorüber mit grundlegenden Entscheidungen zur Schulwahl.

Mit den wichtigen Phasen des Übergangs befassen sich u.a. zwei aktuelle Projekte, die vom mehrheitlich von Bewohner/innen besetzten Quartiersrat beschlossen wurden, im Rahmen der Städtebauförderung für benachteiligte Gebiete, der „Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt“.

Unterstützung gerade auch für die Eltern bietet Globale e.V. derzeit im Rahmen von „Frühkindliche Förderung“ an den Kitas „Wunderblume“, „Regenbogen“ und der am Pillnitzer Weg 6. Ansonsten stehen vielfältige Anregungen und praktische Tipps für ein „gemeinsames spielerisches Fördern“, das Spaß am Lernen, Entdecken und Entwickeln hervorruft, im Mittelpunkt des Projektes, das mit kleinen Experimenten und

Aufgaben schon so manches Fest im Stadtteil bereicherte.

Aber auch in dem QM-Projekt „Bildungsnetz Heerstraße“, das von Thomas Büttner geleitet wird, spielen die Übergänge von Kita zu Grundschule, wie auch dann in die Sekundarstufe, ja sogar in Ausbildung oder Studium eine herausragende Rolle, die in entsprechenden Arbeitsgruppen zum Ausdruck kommt. Ziel dabei: eine engere Vernetzung und abgestimmte Kooperationen über die Grenzen der schulischen und außerschulischen Einrichtungen hinaus.

Seit das Quartiersverfahren in der Großsiedlung südlich und nördlich der Heerstraße in Staaken im Jahr 2005 begonnen hat, sind vom Quartiersrat Investitionen und Maßnahmen für mehr Bildungschancen im Stadtteil mit der höchsten Priorität versehen worden. Seitdem sind sechs Jahre vergangen. Der Wechsel in die „Sekundarstufe“ für das Quartiersmanagement ist für uns Anlass genug, hier an einige Investitionen dieser Jahre aus dem Programm Soziale Stadt an den drei Schulen Christian-Morgenstern-Grundschule (CMG), Grundschule am Amalienhof (GsA) und Carlo-Schmid-Oberschule (CSO) zu erin-



Schulbibliothek Amalie. „Staaken liest“, ein Dauerbrenner im Kiez, hat u.a. für neue und besser ausgestattete Schulbibliotheken an den Grundschulen - hier GsA - gesorgt. Ab Herbst steht die Aufwertung der CSO-Bibliothek auf der Tagesordnung.



Schulhof CMG. Die Umgestaltung des Schulhofes an der CMG war eines der ersten Soziale-Stadt-Projekte. Später wurden noch weitere Schulhöfe neu gestaltet.



Stand der Globate e.V. beim Stadtteilfest am Staaken-Center.



Whiteboard Amalienhof. High Tech an die Schulen: „Whiteboards“, die alle Segnungen des Internets live in den Unterricht bringen, wurden an allen drei Schulen gefördert.



Wandgestaltung CSO. Die Gestaltung der Turnhallenwand der CSO war das sichtbare Ergebnis des Projekts, bei dem Jugendliche ihre Kreativität, Kommunikations- und Teamfähigkeit schulen konnten.



Lerninseln CSO. „Oasen des Lernens“ zur Vorbereitung auf den letzten Drücker wie auch für die Erholung vom Unterricht wurden mit Hilfe von „Soziale-Stadt-Mitteln“ an der CSO genauso geschaffen wie Aktionen und Camps für sog. „Schuldistanzierte“.



Antigewalt CMG. Ob das Theaterprojekt Schatzsuche, die schon legendäre Trommelgruppe oder die Gewalt-Prävention, alles erfolgreiche Projekte, die sich nicht nur hinter verschlossenen Schultüren abspielen.

Neue Räume, neues Schulfach

„Sprachwerkstatt Deutsch“ in der Carlo-Schmid-Oberschule

Die Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg in Schule, im Privaten oder im Beruf. Sie ist Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden geht die CSO, mit Unterstützung aus dem Programm Soziale Stadt des Quartiersmanagements, sowohl den Ausbau der Schulbibliothek an und realisiert mit dem Aufbau der Sprachwerkstatt ein innovatives Sprachbildungskonzept als Ergänzung des klassischen Unterrichts.

Seit Februar arbeiten WPI-Kurse „Arbeitslehre“ und „Bildende Kunst“ des 9. Jahrgangs an der Gestaltung der Werkstatt. Die Schüler/innen sind so an Planung und Umsetzung an Renovierung und Inneneinrichtung der Sprachwerkstatt Deutsch aktiv beteiligt. Dabei lernen sie alle Phasen von Ideenfindung, über Skizzen und Technische Zeichnung, Kalkulation und Preisermittlung bis zum Bauen von Regalen, Gestalten und Bemalen der Wände etc. kennen. Sogar für den Umgang mit PC und die

Kenntnisse von Hardware-Grundlagen ist der Werkstatt-Aufbau hilfreich, denn aus defekten Rechnern werden Laufwerke oder Festplatten ausgebaut und in PCs eingebaut, die von engagierten Eltern gespendet wurden. Für die weitere technische Ausstattung sind Mittel über das Quartiersmanagement beantragt.

Die Sprachwerkstatt Deutsch wird ab dem neuen Schuljahr nicht nur Lernort sein sondern sogar ein eigenes Schulfach, in dem sprachlich benachteiligte und auch begabte Kinder eine besondere Förderung erfahren. Grundlage dafür ist ein

Sprachstands-test der gleich bei der Aufnahme der 7. Klassen durchgeführt wird. Die Sprachwerkstatt wird aber auch dem Stadtteil für PC-Kurse, Fortbildungen, Elternberatungen, für Sprachkurse oder für Sitzungen der QF1-Jury etc. zur Verfügung stehen.



Kommen – Spielen – Ausleihen

Bildungsangebote im FiZ für die ganze Familie



Kommen – Stauen – Spielen – Ausleihen für Kinder von zwei bis zwölf Jahren und ihre Familien: Nach diesem Motto funktioniert der kunterbunte Spielverleih für Jung und Alt im FiZ, Familie im Zentrum, Kontakt- und Begegnungsstätte an der Christian-Morgenstern-Grundschule.

Die Idee dazu entstand 2009. Gedacht war an ein Spielangebot einmal wöchentlich für Jedermann. In den Verleih wurden die reichlich vorhandenen Spiele einbezogen, altersmäßig sortiert nach reinen Unterhaltungs- oder Lern- und Bildungsangeboten. Anfänglich lief dieses Angebot recht gut. Es kamen

wöchentlich fünf, sechs Kinder zur Ausleihe.

Nachdem zwei Honorarkräfte für den Spielnachmittag aus finanziellen Gründen leider nicht mehr beschäf-



tigt werden konnten, haben sich Nachmittag und Verleih etwas vermischt. Gespielt wird immer noch gern, hingegen hat sich die Ausleihe

etwas reduziert. Viele Kinder hatten bereits die für sie interessanten Spiele ausgeliehen. Das Angebot gilt jedoch weiter, und Interessierte und Helfer/innen sind freitags von 14 bis 18 Uhr weiterhin gern gesehen.

Das Zentrum trägt mit seinen Angeboten dazu bei, die soziale Situation von Kindern und deren Familien im Stadtteil zu verbessern.

Absprachen werden mit der Christian-Morgenstern-Grundschule, dem Gemeinwesenverein und anderen Kooperationspartnern getroffen. Die Bildungsförderung steht im Vordergrund.

Zu erreichen ist das FiZ (gelber Container) im Räcknitzer Steig 12, Eingang über die Maulbeerallee 23. Telefonische Auskünfte gibt es unter Telefon 364 038 77 und 364 038 88.

Dagmar Hecker

„Momente“ jetzt im Kulturzentrum Gemischtes

Die Fotoausstellung „Momente“ ist ab Anfang August im „Gemischtes“ zu sehen. Zuvor hat sie bereits im Gemeinwesenverein Heerstraße Station gemacht.

Die Künstlerin Sylvia Hucke fotografiert in ihrer Freizeit leidenschaftlich gerne all das, was ihre Aufmerksamkeit erweckt und präsentiert in dieser Ausstellung ihre Werke.

Sie hat Motive zu früher oder spä-

ter Stunde sowohl in Berlin als auch in der Umgebung, im Urlaub, bei Wanderungen mit Freunden und der Familie, bei Spaziergängen oder auf dem Weg zur Arbeit mit ihren Kameras festgehalten, wahrlich besonders ungewöhnliche Augenblicke.

Seit ihrer frühen Jugend genießt sie es, in diesem Hobby aufzugehen, ihren Blick zu schärfen und sich in die Natur jedes Mal wieder neu zu verlieben.

Es ist beeindruckend, die angebotenen Werke zu betrachten. Es sind zum Teil sowohl traurige, faszinierende aber auch nachdenklich stimmende Aufnahmen. Sie zu entdecken, in sich aufzunehmen, von der Ausstrahlung zu profitieren, auf sich wirken zu lassen und sich an ihnen zu erfreuen, ist ein Besuch zur Betrachtung unbedingt wert.

Für mich war es ein durchaus berührendes Erlebnis. *D. Hecker*

Ein Stadtteil schwingt den Staubwedel!

Getreu dem Slogan unserer „Orangenen“ – der BSR – ist es in der Stadt wie Zuhause, nur etwas größer! Und wie Zuhause macht das Putzen mehr Spaß, wenn es die ganze Familie gemeinsam macht.

Deshalb gibt es am **15. September** einen gemeinsamen Stadtteilputz, bei dem alle mitmachen kön-

nen: die Kinder, die jungen Erwachsenen, die Eltern und Großeltern.

Am **15. September** machen wir unser Wohnzimmer rund um das Gemeinwesenzentrum, unsere Kinderzimmer (die Schulen und Kitas) und unsere Flure (die Flaniermeile angefangen vom schönen neuen Generationengarten bis zum Kinderspielplatz), schön sauber.

Die Aktion wird unterstützt durch das Bezirksamt Spandau, die Initiative „**WirBerlin – 2. Aktionstag unsere saubere Stadt Berlin**“

und die Berliner Stadtreinigung, die alle Putzaktiven mit orangefarbenen Westen und professionellem Reinigungsgerät versorgt.

Wer mithelfen will, meldet sich unter der Rufnummer 363 41 12 im Gemeinwesenverein an.

Dort ist alles über Treffpunkte und Einsatzorte zu erfahren.

Nach dem Reinemachen wartet übrigens die Gulaschkanone vor dem Gemeinwesenverein Heerstraße Nord auf die fleißigen Putzer.

Petra Sperling

Auf zu den Wasserbüffeln...

Wir müssen nicht gleich in den Fieger steigen und in die Tropen fliegen oder viel Geld ausgeben, um im Zoo exotische Tiere anzusehen. Nein, nicht weit von unserer Haustür entfernt haben wir die Gelegenheit.



In den Tiefwerder Wiesen tummelt sich schon seit geraumer Zeit eine Herde von Wasserbüffeln. Sie werden von einem Brandenburger Landwirt zur Verfügung gestellt. Die Weiden in dem Bereich der Tiefwerder Wiesen sind sumpfig, daher ist es sehr schwierig und kostenintensiv, diese zu mähen. Auch unsere „handelsüblichen Grasfresser“, Kühe und Schafe, haben hier ihre Mühe, die Wiesen abzugrasen. Daher die Idee mit den Wasserbüffeln, die ja sumpfiges Gelände gewohnt sind. „Landschaftspflege durch Beweidung“ ist hier das Schlagwort.

Es wurde ja viel in der Presse darüber berichtet, aber ich wollte mir selbst mal ein Bild machen, um den Treffpunkt-Lesern meine Eindrücke weitergeben zu können.

Da ich aus der Wilhelmstadt komme, ist es nicht allzu weit zu den Tiefwerder Wiesen.

Nur kurz die Havel über die Schulenburgbrücke überquert und dann nach circa 200 Metern auf die Dorfstraße. Hier geht es dann in Richtung Ballhaus Spandau, das für viele bestimmt ein Begriff sein wird. Übrigens sehr zu empfehlen, wenn man mal so richtig abrocken möchte (das aber nur so am Rande).



Kurz hinter dem Ballhaus geht es rechts einen kleinen Weg hinunter, schon ist man am Ufer der Havel. Dann noch ein paar Meter zwischen Kleingärten und Havel, und wir sind mittendrin in schönster Natur.

Wenn man die Büffelherde nicht gleich zu Gesicht bekommt, so liegt das daran, dass die Weide durch Busch- und Baumgruppen durch-



brochen und nicht mit einem Blick einsehbar ist. Und wenn man dann

den Bullen Auge in Auge vor sich hat, ist er schon eine ziemlich imposante Erscheinung. Ansonsten ist es einfach nur ein schöner Anblick, dass eine Herde von exotischen Büffeln, die sonst in Indien, Thailand oder irgendwo am Äquator ihr Gras fressen, auf einer Spandauer Wiese ihren Hunger stillt.

Es lohnt sich hierher zu gehen. Und zwar nicht nur wegen der Büffel.

Die Tiefwerder Wiesen sind es auch so wert, einmal besucht zu werden. Hier kann man in aller Ruhe die Seele baumeln lassen und den Tag genießen.

Mein Tipp, rein in den Bus 131, dann bis Haltestelle Tiefwerder Weg und dann spazieren gehen. Oder man nimmt den Bus M49 auf der Heerstraße und fährt in Richtung Stadtmitte bis zur Haltestelle Freybrücke. So kommt man auch von der anderen Seite nach Tiefwerder. Viel Spaß!

Ulrich Kluge



Das passt. **Neu!**

Schöne Wohnung finden und gleich online möblieren.
Mit unserem neuen Einrichtungsplaner sehen Sie, was passt: www.gewobag.de

GEWO BAG
Vermietungs-Service Spandau
Breite Straße 8, 13597 Berlin
Öffnungszeiten:
Mo. – Fr.: 8.00 – 19.00 Uhr, Sa.: 9.00 – 12.00 Uhr



Beratungszeiten:

Mo, Fr 9.00 bis 13.00 Uhr
Do 14.00 bis 17.00 Uhr
Mi 9.00 bis 13.00 Uhr
nur für Menschen 50+

Rechtsberatung**Schwerpunkt Mietrecht:**

Jeden 1.+3. Montag im Monat,
15 bis 18 Uhr

Terminvereinbarung generell
unter Tel. 030 / 363 41 12

TERMINE:**Montag**

19.00 bis 20.00 Uhr
Nähkurs, Obstallee 22 d

Dienstag

15.00 bis 17.00 Uhr
„Wiegen mit Vergnügen“
Selbsthilfegruppe
(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22 d

17.00 bis 18.30 Uhr
„Angst“ Selbsthilfegruppe
(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22 d

17.15-18.25 + 19.00-20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 8

Donnerstag

10.00 bis 11.30 Uhr
Französisch mit Muße
Obstallee 22 d

10.00 bis 12.00 Uhr
PAULA (Mutter-Kind-Gruppe)
Blasewitzer Ring 27

17.30 bis 19.30 Uhr
jeden 2. + 4. Donnerstag
„Depressionen“
Selbsthilfegruppe

(nur mit tel. Voranmeldung)
Obstallee 22 d

18.00-19.00 + 19.00 -20.00 Uhr
Gymnastik für Frauen
Pillnitzer Weg 8

Rentenberatung im GWV

Herr Weinert (LVA + BfA)
Telefon 030/366 67 23
(16.30 -18.00 Uhr)

(immer montags und nur
nach telef. Vereinbarung)

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.



Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V • Obstallee 22 d • 13593 Berlin
Tel. 030/363 41 12 • gwvbln@aol.com • www.gwv-heerstrasse.de

Schließzeit in den Ferien vom 4. bis 22. Juli

Ein neues Projekt
für Mütter mit Kleinkindern
beginnt im September
im Gemeinwesenverein

*„Ich bin Mutter –
und das ist gut so“*

Von **AKTION MENSCH** und dem
Gemeinwesenzentrum Heerstraße
Nord finanziert, bietet der Gemein-
wesenverein ab September für Müt-
ter mit Kindern zwischen 0 und 2
Jahren ein attraktives Angebot.

Das Projekt findet in unserem
schönen, neu eingerichteten Raum
im Blasewitzer Ring 27 statt, der
besonders liebevoll für kleine Kinder
ausgestattet ist.

Wir sind für Sie da:



Walli Gleim

Margot Masch

Hilde Hochfeld

Annette Limberg

Die Teilnehmerinnen bilden eine feste Gruppe, die mit ihrem Kind
2mal in der Woche (von 9.30 -14.30 Uhr) den Tag gemeinsam verbringen.

In dieser Zeit werden wir vielseitige Themen behandeln, z. Bsp.:

K wie **Kind und Kegel** und alles was dazu gehört

E wie **Ehe, Beziehung, Partnerschaft** und wie sie gelingen kann

G wie **Gesundheit** und wie man sie erhalten und fördern kann

E wie **Existenzsicherung** und wie man das nötige Kleingeld einteilt

L wie **Leben** und wie man die ernsten und fröhlichen Seiten ins richtige
Gleichgewicht bringt.

Die Kinder werden während der Themenrunden betreut.

Mittags kochen und essen wir gemeinsam.

Darum:

Wenn Sie als Mutter mit allen
Fragen und Anliegen, die sich aus
dem Muttersein ergeben, nicht allei-
ne sein wollen

Wenn Sie Ihre eigenen Erfahrun-
gen, Informationen und Ideen mit
anderen Müttern teilen wollen

Wenn Sie nicht nur für Ihr Kind/
Ihre Kinder, sondern auch gut für
sich selbst sorgen wollen

Wenn Sie vertrauensvolle An-
sprechpartnerinnen für Ihre Anlie-
gen haben möchten

**Dann sind Sie für unser Pro-
jekt die richtige Teilnehmerin.**

Anmeldungen nehmen wir ab so-
fort entgegen:

Telefon 030/363 41 12



Sprechstunde

„Entlastungsangebote für pflegende Angehörige“

Themen:

- **Pflegeversicherung**
 - Welche Ansprüche bestehen?
 - Wonach bestimmen sich die Pflegestufen?
- **Verhinderungspflege**
 - Wann besteht ein Anspruch?
 - Welche Möglichkeiten gibt es?
- **Entlastungsangebote für pflegende Angehörige**
 - Welche Angebote gibt es?
 - Was tun, wenn eine Auszeit nötig ist?
- **Pflegehilfsmittel**
 - Wann besteht ein Anspruch auf Hilfsmittel?
 - Wo kann ich welche Hilfsmittel beziehen?
- **Krankenhausentlassungen**
 - Wie vermeide ich Lücken in der Versorgung?
 - Was tun bei erhöhtem Pflegebedarf?

Falls Sie weitere **Informationen** wünschen, einen **Termin** oder einen **Hausbesuch** vereinbaren möchten, rufen Sie uns einfach an!

Wann: freitags von 10:00 - 13:00 Uhr
Wo: Medizinisches Versorgungszentrum
(Ärztehaus), Obstallee 22 a

Anmeldung: (030) 26 03 90 62

Lassen Sie sich umfassend und kompetent beraten!

Ein Spaziergang durch die Murellenschlucht

Endlich wieder Sonne, das graue Schmuddelwetter ist vorbei! Zeit, mal wieder die nähere Umgebung kennen zu lernen. So machte ich mich an einem dieser schönen Tage auf, um die Murellenschlucht zu erkunden: mit dem Bus M49 bis zur Stößenseebrücke oder zum S-Bahnhof Pichelsberg und von dort in Richtung Glockenturmstraße bis zur Waldbühne.

Direkt neben der neuen Eissporthalle führt ein Weg über eine steile Treppe hinunter zur Murellenschlucht.

Vor dem Spaziergang hatte ich Bedenken, ob es an einem normalen Werktag dort zu einsam sein könnte.

Doch weit gefehlt, denn viele durchtrainierte Jogger kreuzten meinen Weg, viele davon in Polizei-Shirts.

Danach bin ich zur Charlottenburger Chaussee durch den Wald spaziert.

Seit 2002 erinnert an der Glockenturmstraße dort ein Denkzeichenweg (Spiegelwald) an die Zeit des Naziterrors gegenüber Menschen, die als sogenannte Deserteure in den letzten Kriegswochen in der Murellenschlucht erschossen und am Waldrand von Seeburg verscharrt wurden. Eine Gedenkstätte erinnert dort an diese Opfer.

Die Murellenschlucht ist während der Weichseleiszeit entstanden.

Heute ein schönes Naturschutzgebiet mit seltenen Pflanzen und Insekten, wurde das Gebiet von der Kaiserzeit an bis 1990 militärisch genutzt. Reste der früheren Schießanlagen sind nicht zugänglich, während ansonsten seit November 2007 der größte Teil des ehemaligen Sperrgebietes als Erholungsfläche freigegeben wurde. Ein Spaziergang durch die Murellenschlucht ist in vielerlei Hinsicht interessant und empfehlenswert.

Jutta M. Bethge



„Denkzeichen zur Erinnerung an die Ermordeten der NS-Militärjustiz am Murellenberg“

Installation der Künstlerin Patricia Pisani aus dem Jahr 2002.

Worte an einen Helden

Du bist ein Held, auch wenn es für dich vielleicht schon normal ist, weil du fast jeden Tag im Krankenhaus auf Station bist.

Dein Alltag ist zwischen Krankheit und Not, mit der Pflege verdienst du dein täglich Brot.

Du sollst mitfühlen, aber nicht mit zerbrechen.

Du sollst trösten, auch wenn dich deine eigenen Gefühle stechen.

Du sollst Nähe zeigen, aber passe auf, dass du professionellen Abstand hältst.

Du bist ein Seiltänzer, passe auf, dass du nicht fällst.

Du sollst immer ein offenes Ohr für die Ärzte haben

und wenn es klingelt, sollst du zum Patienten traben.

Die Dokumentation ist auch noch deine Pflicht

und vergesse die Wünsche der Angehörigen nicht.

Du wirst jeden Tag mit dem Leid anderer konfrontiert

und musst aufpassen, dass dem Patienten nichts passiert.

Was auch dir alles passieren könnte, kannst du nicht immer fassen,

aber von all dem Schrecken darfst du dich nicht entmutigen lassen.

Du darfst nicht verlernen dein eigenes Leben zu leben,

denn nur so kannst du jeden Tag wieder dein Bestes geben.

Du darfst nicht verlernen zu lachen,

musst du im nächsten Moment auch unangenehme Tätigkeiten machen.

Du gibst Halt, wenn alles droht auseinander zu fallen.

Du zeigst Verständnis, auch wenn Welten aufeinander prallen.

In seinen schlimmsten Stunden stehst du dem Menschen bei,

und manchmal kommen durch dich auch lang versteckte Gefühle frei.

Mit dir kann man neue Hoffnung verbinden.

Helden sind eben nicht nur in Comics zu finden,

Helden findet man auch in weißem Kittel, welch beruhigender Gedanke,

Du machst die Welt ein wenig besser, dafür Danke.

Britta Wamers

Die junge Autorin dieses modernen „Heldengedichts“ ist derzeit selbst im Pflegebereich tätig.

Verkaufe

Orgel günstig! Tel. 030/36 40 34 74

Dringend: Kombikinderwagen (mit Wanne u. Sportwagenaufsatz), 150 €. Tel. 0162/388 89 76 (Frau Kunert)

Aquarium, 150 l, Achteck, mit Unterschränk, Zubehör und Fischen. VB 160 €. Tel. 0171/114 31 34

Bügelautomat Rondoline K 65 von B.B.C. komplett. Mit Erstbezug, Anleitung und Schutzhaube. Preis 75 €. **Telefon 030/363 77 58**

Hankook V12 Sommerreifen fast neuwertig, 7,5 mm Profil 195/55R15 (Ventus), 3908, Höchstgeschwindigkeit bis 240 km/h, kompl. Satz: VB 110 €. **Kontakt: 030/372 55 23**

2 Alu-Klappsessel mit 5-fach verstellbarer Lehne, Hochlehner 35 €. **Telefon 030/36 40 40 29**

Hausbesuche für medizinische Fußpflege (auch für Diabetiker), Fußzonen-Reflexmassage, Pflegeprodukte und Maniküre. Christiane Steinborn kommt gern zu Ihnen. **Tel. 36 43 62 82 oder 0172/875 72 54**

Suche

Ich suche stundenweise eine Beschäftigung und übernehme gerne alle anfallenden Hausarbeiten, leichte Betreuung, oder gehe für Sie einkaufen. Gerne führe ich auch Malerarbeiten schnell, preisgünstig und sauber aus. Rufen Sie mich an.

Telefon 030/363 33 31

Pflegeleichte Rollstuhlfahrerin sucht nicht-professionelle Pflegeassistentin an den Wochenenden/Feiertagen für morgens 2 Stunden. Bewerbung unter **Tel. 363 50 98 (AB)**

Verschiedenes

Ich, w., nicht lesbisch, habe das Alleineleben satt! Welche Frau (ca. 45-50 J.) möchte mit mir eine 2-er WG gründen? Passende Wohnung muss noch gesucht werden! Ehrlichkeit und viel Humor sind Bedingung! Ich freue mich auf Eure Anrufe!

Ilona **Telefon 0176/94 61 62 03**

Ende 2012 Abriss der Freybrücke

Staus vorprogrammiert?

Schauen Sie sich die Freybrücke in den kommenden Wochen bei jeder Überfahrt genau an, denn bald ist es vorbei mit dem vor über 100 Jahren nach Entwürfen des Ingenieurs Bernhardt errichteten Bauwerk zwischen Pichelsdorf und Pichelswerder.

Ende des Jahres soll nach gut einjähriger Verzögerung der umstrittene Abriss der sanierungsbedürftigen Brücke im Vorfeld des Neubaus beginnen. Dies, obwohl der Ausbau der Havel für die Schifffahrt erstmal aus Finanzgründen zurückgestellt ist.



Die Freybrücke im Jahr 1912 mit Blick von Pichelsdorf auf Pichelswerder.

Für die gesamte mehrjährige Bauzeit wird dann der Verkehr über eine Behelfsbrücke auf der Nordseite geleitet. Die eh schon alltäglichen Staus morgens und abends auf der Heerstraße werden eher zunehmen bzw. zu erhöhtem Verkehrsaufkommen führen auf Seeburger-, Wilhelm- oder Pichelsdorfer Straße und Schulenburg- oder Dischingerbrücke. .

Thomas Streicher

Biete

Zuverlässige Haushaltshilfe für alle Reinigungsarbeiten, Hilfe im Haushalt und Pflege/Betreuung älterer Menschen in Spandau. Bitte melden unter **Telefon 030/35 13 49 63**

Biete Hilfe bei Gartenarbeiten (Rasen mähen, Laub wegharken, Unkraut entfernen...).

Telefon 0151/51 48 11 12

Gelernte Schneiderin übernimmt Änderungen, auch für Herren, und Gardinen. **Tel. 030/36 40 34 74**

Hier kommt der „Putzengel“. Erledige sämtliche Haushaltspflichten sowie: Staubwischen, -saugen, Einkaufen und noch mehr. Wenn Sie hilfebedürftig sind und etwas älter, dann rufen Sie mich an. Danke.

Telefon 030/363 24 54

Hilfe beim Einkaufen?! Unterstützung beim Saubermachen?! Professionelles Frisieren?! Freundliche und liebevolle 50-jährige unterstützt jederzeit gern. Ich freue mich über Ihren Anruf. **Tel. 030/366 55 00**

Aller guten Dinge sind drei

Die GSW hat genau die Wohnung in Spandau, die Sie suchen. Günstig, familiengerecht und für echte Macher. Alle Infos zu den drei Kampagnen „Miete schlau in Spandau“, „KinderWohnTraum“ und „Hammer“ finden Sie im Internet unter: www.gsw.de Vermietungshotline: 030.26 34 10 10 oder vermietung@gsw.de

***GSW**

www.gsw.de Mein Berlin. Mein Zuhause.

WAS WANN WO

Jugendzentrum Räcknitzer Steig 10



Ferien im STEIG

20.06. – 13.07.2012.

Mo. Di. Do. Fr. 15.00 – 21.00 Uhr

Mi. 15.00 – 20.00 Uhr

Offene Spiel- und Sportangebote. Ausflüge und Stadterkundung für Jugendliche ab 14 Jahren. An Ausflugsstagen keine Spiel- und Sportangebote.

16.07. – 02.08. geschlossen

Skater-Contest

das Event für alle Skater/innen

25.08. 14 – 20 Uhr

Café Charlie, Blasewitzer Ring 36

Sonntagsfrühstück

8.7.; 5.8.; 19.9.; 14.10. 10 – 14 Uhr

„Kaffeklatsch“ Seniorennachmittag, mittwochs 15 – 18 Uhr

Sport, Spiel, Bewegung

Auch in den Ferien:

Nordic Walking für Einsteiger, donnerstags 17.15 Uhr. Treffpunkt Glockenturm der Ev. Kirchengemeinde Obstallee 22 d

Aktuelle Kurse und Sportangebote finden Sie unter www.staaken.info

Familie im Zentrum FiZ

Räcknitzer Steig 12
Zugang über Maulbeerallee



Ferien im FiZ

Mo: 10 – 12 Uhr Krabbelgruppe

Mo: 16 – 18 Uhr Malkreis

Mi: 10 – 15 Uhr Café und Beratung

Fr: 13–15 Uhr Drinnen und Draußen, Spielen, Basteln, Singen

Die Angebote nach den Ferien finden Sie unter www.staaken.info

Der Gemeinwesenverein Heerstraße lädt zum Ferienprogramm ins FiZ ein am: 22.6. - 29.6. - 6.7. - 13.7. - 20.7. + 27.7. von 12 bis 17 Uhr (basteln, spielen, kochen, Spaß haben, backen, Ausflüge machen).



Förderverein
Heerstraße Nord e.V.

„Care Express“ Fachforeihe (nicht nur) für pflegende Angehörige.

16.8., 17.30–19 Uhr, Regeln zum Umgang mit altersverwirrten Angehörigen (IVA). Teilnahme 3 €

25.10. 17.30 – 19 Uhr, Unterhaltspflicht für pflegebedürftige Eltern. Teilnahme 3 €

Workshop Mein Wille zählt – selbstbestimmt vorsorgen, 27.9. 17.30 – 20.30 Uhr. Teilnahme 15 €

Ort: Tagespflege, Obstallee 29



Kulturzentrum
Gemischtes
Sandstraße 41
Telefon 315 62 623

Gemischtes Feuilleton:

Konzert AerophoniXs - Swing, Jazz, Bebop, Klezmer, Traditionals mit dem Berliner Bläsertrio; gem. Veranstaltung mit dem Kladower Kulturforum, Do. 9.8. 19.30 Uhr, Eintritt 6/erm. 4 Euro

Ich will aber grad vom Leben singen. **Eine musikalische Biografie Claire Waldoffs** mit Sigrid Grajek und Regina Knobel; Do. 13.9. 19.30 Uhr, Eintritt 8/erm. 6 Euro

Lesung & Geschichten:

„Als ich neu in diesem Stadtteil war“ **Erzählalon** geleitet von Maria Romberg Fr. 31.8., 18 Uhr, Eintritt frei.

Geschichtstreff, Erinnerungen & Lokalgeschichte. Jeden 2. Mi ab 16 Uhr

Kinder-(Mitmach)Theater

„Sei mutig kleiner Pfeil“

Theater Jaro, Mo. 27. August 10 Uhr
Für Kinder von 3-8 Jahren.

Von Dinos, Seehunden und Kamelen.

Ein musikalisches Theaterstück für Leute von 2-7 Jahren. Theater Jaro
Mo. 24. September 10 Uhr

Märchenaufführung

Die schlaue Ziege

Regie: Natalia Kramarenko

Sa. 22. September 16 Uhr

Musikwettbewerbe:

Kampf der Kapellen

Spandauer Bands im bundesweiten Wettbewerb. Sa. 11. August 20 Uhr

Ein Song für Spandau

Vorentscheid im Contest der Musikschule Spandau für Bands und Solisten mit eigenen Stücken.

Sa. 25. August 15 Uhr

Regelmäßige Angebote:

Kulinarische Weltreise

Ab August jeden letzten Do. im Monat

Teilnahme 4 Euro

Anmeldung unter 030/315 62 623

Tanztee

Jeden 1. Mittwoch im Monat

Mi. 15 bis 17 Uhr

Tanz dich fit mit ZUMBA

Di. 19.45 - 20.45 + 20.45 - 21.45 Uhr

Info Frau Hänfler, Tel. 0163/735 77 70

Fr. 20 - 21 Uhr

Info: romanwoelki@web.de

Qi Gong

Di. 10 - 13 Uhr

Info: Herr Janssen, Tel. 030/339 60 12

Gymnastik für Frauen

Di. 17 - 18 Uhr

Info: Frau Barthel, Tel. 0179 - 3235523

Kindertanz

Do. 15 Uhr Jazz Hip Hop für Kinder von 10 bis 13 Jahren. Do. 16 Uhr tänzerische Früherziehung für Kinder von 4 bis 6 Jahren. Do. 17 Uhr Jazz Hip Hop in spielerischer Form für Kinder von 6 - 10 Jahren.

Info: Frauke Long, T. 0176-61365000

Ferienschließzeit: 16. bis 29. Juli

Weitere Tipps und Termine

finden Sie unter www.staaken.info
dem Stadtteilportal

**BEGINN EINER LANGEN
FREUNDSCHAFT**

Mitglied werden im Unterstützerverein!

„Freundeskreis Kulturzentrum Gemischtes“.

Gemeinsam für kulturelle Angebote im Stadtteil.

Info u. Aufnahmeantrag unter www.staaken.info

Impressum

Herausgeber:

Gemeinwesenverein Heerstraße Nord e.V.

Redaktion/Medienwerkstatt:

Jutta M. Bethge, Cornelia Dittmar, Paul F. Duwe, Dagmar Hecker, Ulrich Kluge, Stefan Pfeiffer, Alfred Seliger, Ingeborg Steinborn, Brigitte Stenner, Thomas Streicher, Britta Wamers

Fotos: QM, Autoren, Archive, Privat, Redaktion

Layout: Ulrich Kluge

Anschrift der Redaktion:

Kulturzentrum Gemischtes,

Sandstraße 41, 13593 Berlin

Tel. 315 62 623

mail@gemischtes.net oder

QM Projektbüro Blasewitzer Ring 32,

Tel. 617 400 77 - Fax 617 400 76

treffpunkt@heerstrasse.net

Druck: Eppler + Buntdruck

Auflage 8.500

Der Treffpunkt wird gefördert durch die Europäische Union, die Bundesrepublik Deutschland und das Land Berlin im Rahmen der „Zukunftsinitiative Stadtteil - Teilprogramm Soziale Stadt“ und durch Spenden u.a. des Fördervereins Heerstraße Nord, der GEWOBA und der GSW.

